

zum heiligen Geist-Hospital. — Seit 1372 ist Frankfurt im Besitz des Frankfurter Stadtwaldes, welcher ursprünglich Reichswald war. — 1405 wurden die Privathäuser „der Römer“ und der „goldene Schwan“ von der Stadt angekauft; an ihrer Stelle wurde von 1405—1416 „der Römer“ als neues Rathhaus aufgeführt. Er sollte zugleich für die Kaiserwahlen und als Kaufhaus dienen. — 1711 legte der große „Judenbrand“ alle Häuser der Judengasse, 1719 der „Christenbrand“ 400 christliche Häuser in Asche.

2. Als älteste **Bevölkerung** der Gegend von Frankfurt sind die Ubier (vgl. S. 1) bekannt. Sie wurden durch die Sueven verdrängt. Nun ließen sich dort die Chatten nieder, im 3. Jahrhundert die Alemannen und vorübergehend auch die Burgunder. Als diese in die Rhonegegend zogen, erschienen wieder die Alemannen, bis die Franken in Folge von Chlodwigs Sieg bei Zülpich 496 Herren des Landes wurden. — Im 12. Jahrhundert lassen sich die verschiedenen Bevölkerungsklassen deutlicher unterscheiden. (Damals waren in Frankfurt a. M. noch keine Juden ansässig, während sich 1612 daselbst 2000 Juden finden. Bis 1849 waren die Frankfurter Juden „Kammerknechte“ des Kaisers, d. h. seine Zinshörigen und Schützlinge; sie hatten ihren eigenen Gerichtsstand und ihre eigene Gemeinde. 1480 verschlimmerte sich ihre Lage, insofern sich jeder Jude alle 3 Jahre das Recht, in Frankfurt zu wohnen, erneuern lassen mußte. 1811 wurden sie den Christen gleichgestellt.) — Es gab Freie und Unfreie. Aus den Freien, zumal aus den ebleren Geschlechtern, wählten die Könige ihre Beamten, die sogenannten Ministerialen, welche die mannigfachen Hofgüter verwalteten und Beisitzer des Gerichtes waren. Da ihre Ämter erblich waren, so gelangten die verwalteten Güter allmählich in ihren Besitz. Die niederen Ministerialen waren auf solchen Gütern angesiedelte Bauern, ferner Handwerker, welche die zünftigen Handwerker der Stadt wurden. Ende des 13. Jahrhunderts waren diese schon nicht mehr leibeigen.

Daneben gab es noch sog. Königsleute, welche sich in der Stadt niederließen und hier gegen einen Zins des Königs Schutz genossen, aber kein Grundeigentum erwerben konnten. Sie waren dem Ehezwang unterworfen, d. h. sie mußten sich die Verheiratung ihrer Töchter an Ministerialen gefallen lassen. Um 1300 jedoch waren sie bereits den ritterlichen Ministerialen gleichgestellt. Aus beiden wurden die Gerichtschöffen und die Mitglieder der damals aufkommenden städtischen Behörde entnommen, zu welcher die Handwerker erst später Zutritt erlangten. Deshalb heißen die Ministerialen auch die Gemeinde und die Handwerker die Zünfte. Die ersteren wurden die Patrizier oder Geschlechter. — Ende des 16. Jahrhunderts wanderten aus den Niederlanden Reformierte ein. Die Reformation wurde 1530 eingeführt.

3. Die **Verwaltung** Frankfurts lag in den Händen könig-